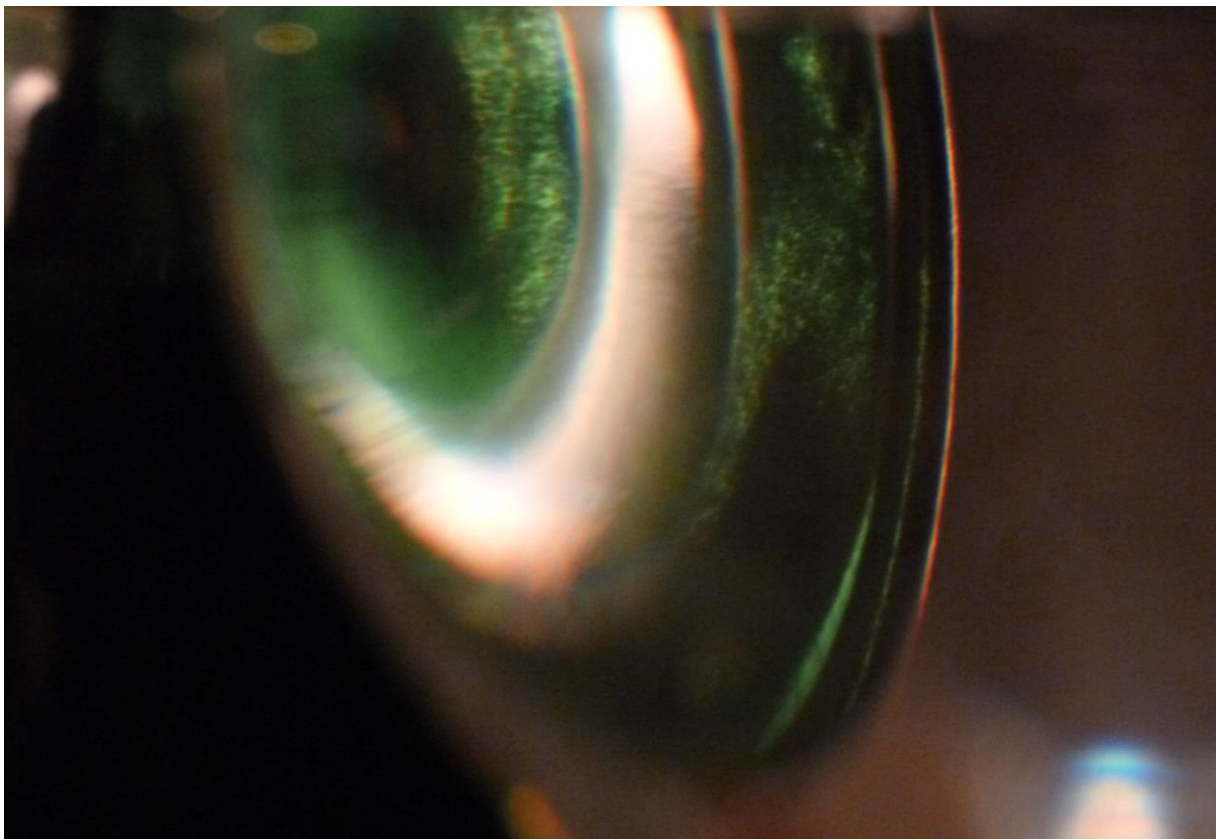


► Reader zur Ausstellung ◀

Das Auge schaut mit



Künstlerinnen und Künstler des
Wohnverbundes Haus Agathaberg im
LVR-Landeshaus Köln Deutz
November 2017

▶ Inhaltsverzeichnis ◀

	Seitenzahl
▶ Das Auge schaut mit	2
▶ Die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler und ihre Exponate	3-13
▶ Erklärungen	
▶ Wohnverbund Haus Agathaberg	14
▶ Autismus-Spektrum-Störungen	14
▶ So erwerben Sie ein Exponat	15
▶ Danksagung	15
▶ Impressum	16

► Das Auge schaut mit ◀

Eine Ausstellung von Betreuten des Wohnverbundes Haus Agathaberg
beim Landschaftsverband Rheinland

„Das Auge isst mit“ sagt das Sprichwort, wenn es darum geht, Speisen appetitlich anzurichten. Das Auge darf gerne weiter mitessen; schauen kann es aber immer noch am besten. Die Bilder in unseren Köpfen sind bekanntlich etwas anderes als die Sinnesreize auf unserer Netzhaut, da die Einstellungsmöglichkeiten im Gehirn die Wahrnehmung beeinflussen. In der Berichterstattung über Menschen mit einer Diagnose aus dem Autismus-Spektrum dominieren Beschreibungen von mangelnder Emotionalität auf der einen Seite und andererseits von beeindruckenden Inselbegabungen, zumeist im naturwissenschaftlichen Bereich. Dadurch wird eine sehr klischeebeladene Wahrnehmung von Autismus bedient, die zur Folge hat, dass Menschen mit einer Diagnose aus dem Autismus-Spektrum als Individuen mit ganz unterschiedlichen Stärken und Interessen nicht gesehen werden.

Sehen und gesehen werden, darum geht es in der Bildenden Kunst häufig. Das trifft nicht nur auf das Klischee der Kunstmessen-Schickeria zu. Es geht in der Auseinandersetzung mit Bildender Kunst tatsächlich um das Sehen, Schauen, Betrachten und die damit verbundenen Möglichkeiten zu neuen Erfahrungen und Erkenntnissen zu kommen. Mit der Ausstellung „Das Auge schaut mit“ möchten wir die Besucherinnen und Besucher dazu einladen, die unterschiedlichen Ausdrucksformen der beteiligten Künstlerinnen und Künstler zu erleben und nebenbei mit eigenen Augen die persönliche Sichtweise zu schärfen. Was gibt es zu entdecken? Was hängt womit zusammen? Was ist etwas ganz anderes? Und: Was bringt der zweite Blick?

Der Blick kann aber auch unbeschwert schweifen. Es gibt keine inhaltliche oder thematische Klammer. Das merkt man den Arbeiten an: Sie beschäftigen sich mit der Natur und städtischer Architektur. Sie sind hier gegenständlich, da abstrakt, mal düster, mal leuchtend. Sie sind von persönlicher Auseinandersetzung geprägt oder der Welt zugewandt. Oder sie entwerfen gleich eine neue Welt.

Im Wohnverbund Haus Agathaberg gibt es im Oberbergischen Bereich mit QUANTUM ein tagesstrukturierendes und arbeitstherapeutisches Angebot, das u. a. gestalterische und künstlerische Elemente im Alltag integriert. Hier sind, ebenso wie im KUNSTSALON, einem monatlichen Treffen kunstinteressierter Nutzerinnen und Nutzer des Kölner Bereiches, einige Exponate der Ausstellung entstanden. Die meisten der ausgestellten Arbeiten sind jedoch in Eigeninitiative und unabhängig von pädagogischen Rahmenbedingungen geschaffen worden.

Ingo Vohwinkel

Einrichtungsleitung
Wohnverbund Haus Agathaberg
Stiftung Die Gute Hand

Markus Bromm

Pädagogische Fachkraft
Koordinator der Ausstellung
und Leitung Kunstsalon

► Die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler und ihre Exponate ◀

► Florian Büchner ◀

Mein Mosaik Köln-Bild ist auf Holz geklebt. Zuerst habe ich das Bild von der Vorlage abgepaust und dann die Fliesenstücke aufgeklebt. Den Fernsehturm habe ich mit Spiegelstücken geklebt, damit man ihn gut sehen kann. Der Dom sieht ein bisschen rostig aus, weil er im Originalzustand schon sehr alt ist. Auf dem Bild ist die Sonne goldfarben, damit sie auffällt und es in Köln besseres Wetter ist. Ich heiße Florian Büchner und bin 40 Jahre alt.



► Das Licht ◀

Das Licht erscheint seit einiger Zeit immer mal wieder im Kunstsalon und beschäftigt sich dann zumeist mit der zeichnerischen Umsetzung von Vorbildern aus der Architektur. Die Royal Albert Hall erscheint hier verspielt und bunt. Sie erinnert an ein Zirkuszelt. Gleichzeitig scheint sie durch eine neblige Dunkelheit zu schweben.



► Ursula Folger / Listigas ◀



Hallo, mein Name ist Ursula Folger, mein Künstlernamen Listigas. Ich bin 37 Jahre alt und male schon seitdem ich ein kleines Kind bin und habe durch Kurse, Bücher und Übung immer mehr meine Techniken verbessert. Ich Interessiere mich vor allem für Horror, Fantasie und Erotik. Meine Kunst ist auch oft surreal, bizarr und sehr ausdrucksstark. Ein Wiedererkennungszeichen sind meine typischen Schachbrettmuster in sämtlichen Formen. Früher habe ich oft mit Bundstiften und Pastellkreide gemalt. Heute bevorzuge ich Acrylfarben, Copic Sketch Marker und Tusche. Ich habe eine große Fantasiewelt namens "flying world". Ich möchte Ihnen in dieser Ausstellung einige Wesen davon vorstellen.

The weeping Siamese twins - Ein Bild mit Tusche. Die siamesischen Zwillinge Pil und Pilo sind eigentlich immer hyperaktiv und gut gelaunt. Sie sind die Schlagzeuger der Band "7 1/2 Freaks". Aber auf diesem Bild sind sie mal sehr ruhig und weinen. Ich weiß nicht warum sie so traurig sind, aber das Bild berührt mich sehr.

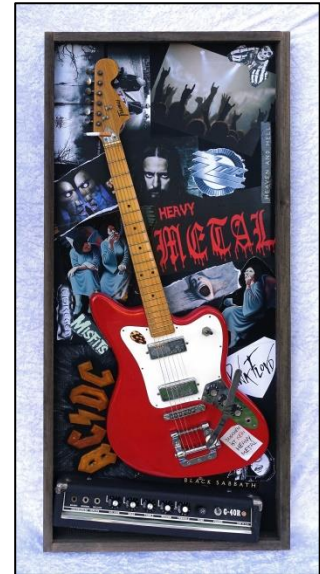
Der Jongleur - Acrylfarben auf Leinwand. Handler hat sechs Arme und jongliert hier mit vielen Bällen in einem Zirkuszelt. Außerdem ist er Keyboarder der Band "7 1/2 Freaks". Das ganze Bild soll etwas an die Freaksshows von früher erinnern und ist Teil einer siebenteiligen Bilderreihe von mir.

7 1/2 Freaks - Acrylfarben auf Pappe. Dies ist das wichtigste und größte Bild der siebenteiligen Bildereihe. Es zeigt Longer, den Sänger im Mittelpunkt eines Zirkuszelts. Er trägt einen Ringelpullover und seine langen Arme sind verdreht. Dazwischen werden die anderen Bandmitglieder gezeigt in zweifacher Art: Einmal in den Plakaten um ihn herum und in dem Karussell. Das ganze Bild soll an ein Plakat einer alten Freakshow erinnern.

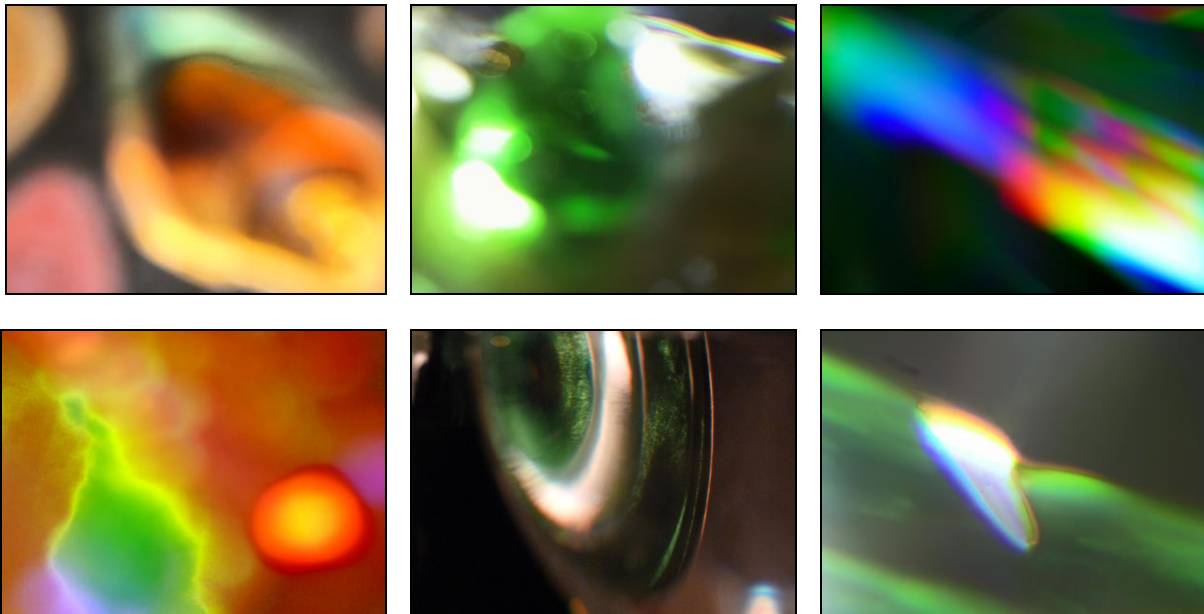
Junge mit grünen Haaren - Ein Bild mit Tusche. Auf diesen männlichen Akt sieht man einen jungen Mann mit grünen Haaren und Tattoos. Er hält verschämt die Hand vor den Genitalien und fährt sich mit der anderen Hand nervös durchs Haar. Die toten Bäume wirken bedrohlich und lassen ihn noch hilfloser erscheinen.

► Mike Genenger / Waldschrat ◀

Mein Name ist Mike Genenger, ich bin 29 Jahre alt und wohne in Wipperfürth. Mein Hobby ist es E-Gitarre zu spielen und auch Heavy Metal zu hören. Deshalb bin ich zu der Idee gekommen, das als Bild zu erstellen. Mein Bild trägt den Namen „Die Hölle auf Erden“. Dabei handelt es sich um Heavy Metal. Weil diese Musik ist ja richtig laut und düster und so. Darum bin ich der Meinung, dass der Titel es trifft. Mein Bild wurde auf einer Holzplatte erstellt, dabei habe ich Bilder von Musikgruppen ausgedruckt und aufgeklebt, sogar ein altes Plattencover musste daran glauben, wurde zerschnitten und befestigt. Zusätzlich haben wir noch die Buchstaben einer Rockgruppe ausgesägt, mit Rostpatina behandelt und angebracht. Die zweite Hälfte von meinem Bild besteht aus einer echten E-Gitarre, und der Armaturregelung eines Verstärkers, den wir vorher auseinandergenommen haben. Zum Schluss haben wir noch einen Rahmen aus alten Brettern drangebaut. Das Bild wurde, mit Unterstützung meines Anleiters, im Malbereich von QUANTUM zusammengestellt. Hierhin gehe ich täglich zur Arbeit. Die Herstellung meines Werkes hat mir richtig viel Spaß gemacht.



► Tilman Griebenow ◀



Mein Name ist Tilman Griebenow, ich bin 30 Jahre alt. Seit 5 Jahren lebe ich im Wohnverbund Haus Agathaberg. Für meine Bilder ist eine Lichtquelle – natürlich oder künstlich – entscheidend. Oft suche ich Motive in der Umgebung, verwende aber auch Materialien wie Folien, Glaskugeln oder Plastikschnipsel.

► Karsten Heusler ◀

Dieses Leinwandbild stellt einen Weg durch ein fremdes Sonnensystem mit einer heißeren blauen Sonne, den roten Faden eines Themas oder einer Geschichte dar. Wenn man abschweift wird manchmal gesagt: „Bleib beim roten Faden!“ Heißt, man soll beim Thema bleiben, also nur die wichtigen Details. Dieses Bild ist 2009 in Köln bei der Heilpädagogik entstanden, da ich immer abgeschweift bin. Es ist mit Acrylfarbe gemalt worden. Die mit Flammen gemalten Kugeln stellen Kometen dar, die blauen Pünktchen die Monde um die Planeten, die blau angeleuchtet werden.



► Niklas Hoven / Mr King Big ◀



Hallo, ich bin Niklas Hoven. Mein Künstlername ist Mr King Big. Ich arbeite mit verschiedenen Filzstiften (Neonfarben), Buntstiften und Ölkreide. Meine Inspiration hole ich mir z. B. aus der Sportwelt (Basketball, Football, Eishockey), aber auch aus Kunstbüchern, insbesondere über die Entstehungsgeschichte der Graffiti. Ebenso inspirieren mich Filme und Bilder über die Graffiti-Szene und die DFV-Crew.



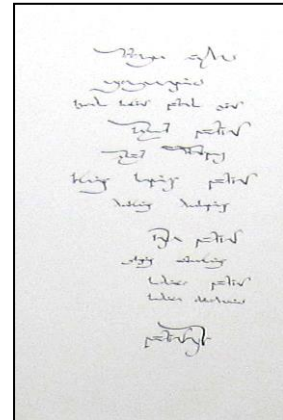
► Markus Jüngling ◀

Ich heiße Markus Jüngling und ich wohne seit 17 Jahren im Wohnverbund Haus Agathaberg. Ich arbeite vormittags im Bereich Textiles Gestalten und nachmittags im Bereich Holz-Kreativ. Dort ist auch meine Skulptur entstanden. Ich habe sie „Fluss des Lebens“ genannt, weil mich die rote Mosaiklinie an einen Fluss erinnert hat. Ich habe ca. ein Jahr lang daran gearbeitet.

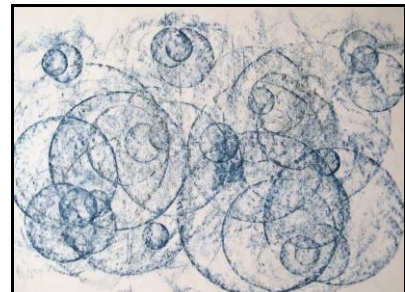


► Janik Kleinhoff ◀

Viele Menschen lassen sich von Fantasiewelten in ihren Bann ziehen – nicht anders lässt sich die Vielfalt der Welten in Kunst und Literatur erklären. Für manche dieser Welten haben die Autoren eine eigene Mythologie erfunden, für manche sogar eine eigene Sprache; nur selten jedoch schafft es eine Welt, beides zu vereinen. Dieses Werk ist ein Beispiel aus einer solchen Welt: Ein Auszug einer Schöpfungsgeschichte, verfasst in einer eigens erfundenen Sprache.



► Dirk Küßner ◀



Die meisten Teilnehmer des Kunstsalons wissen schon, welche Ideen sie umsetzen wollen wenn sie zum monatlichen Treffen kommen. Ganz anders geht Dirk Küßner an die Sache heran. Besser gesagt: Er lässt die Dinge auf sich zukommen, greift kleine Impulse anderer Teilnehmer auf, untersucht Materialien auf ihre Eigenschaften und laboriert auf diese Weise an seinen Bildern. Das Ergebnis interessiert ihn dabei weniger als der Prozess. Wie bei Laborarbeiten üblich, werden Versuche durchgeführt, der Aufbau verändert, neue Faktoren aufgenommen, andere ausgeschlossen, Regeln aufgestellt und so weiter. So entstehen Anordnungen und Serien.



► Flummiman ◀

Der Name Flummiman leitet sich von meinem Hobby ab, weil ich selber Flummis herstelle und bastle und weil ich in meinem Leben häufig den Spitznamen Flummiman bekommen habe. In Rahmen des Malbereichs von QUANTUM habe ich eine Holzstehle bemalt mit dem Motiv Flummiregen. Das Motiv stellt einen riesigen säulenförmigen Raum dar, in den Flummis hineingefüllt werden. Die Holzstehle steht auf einer Steinplatte und kann als dekoratives Element in der Wohnung aufgestellt werden.



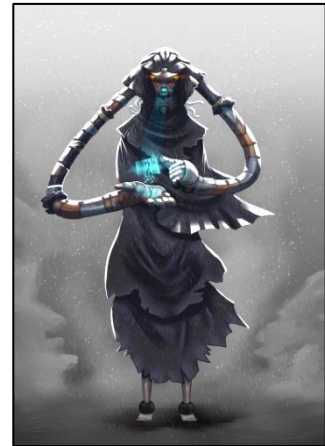
► Alexander Mathar ◀

Ich heiße Alexander Mathar, bin 48 Jahre alt und lebe seit 1999 im Wohnverbund Haus Agathaberg. Seit 2008 lebe ich in der AWG Niedergaul. Ich arbeite in der tagesstrukturierenden und arbeitstherapeutischen Maßnahme QUANTUM. Vormittags im Papierbereich und nachmittags im Malbereich. Dieses Bild heißt "Häuserzeile". Es ist eine Materialcollage aus Sand, Stoff, Spachtelmasse und Acrylfarbe. Als Anregung diente mir ein gleichnamiges Bild von Lyonel Feininger, das ich auf einer Postkarte gesehen habe.



► Quadrackss ◀

Die Fokussierung des Künstlers auf anthropomorphe Gestalten ist unübersehbar. Dazu sagt er selbst: „Wenn ich in den Spiegel sehe, sehe ich einen Primaten, das gleiche wenn ich aus dem Fenster sehe oder in allen Medien. Das ist mir einfach zu eintönig und langweilig.“ Zumal er in seinen Bildern der Ansicht folgt, dass auch Tiere bestimmte Charakteristiken aufweisen, die für die Ausgestaltung einer Story oder eines Bildes den Inhalt besser transportieren können. Der Einfluss von Comics und Videospiele, die insbesondere dem Science-Fiction und Fantasy-Genre entsprechen, macht sich ebenso bemerkbar.



Elratron, die Chronisten Einheit: Ein Chronist ist eine Klasse in einem Pen & Paper-Spiel namens Degeneration. Quadrackss spielt eine modifizierte aquatische Mutantin, die der Künstler selber entworfen hat. Elratrons Modifikationen sind so angepasst, dass sie sich auf dem Land bewegen kann. Es ist geheim, dass sie ein organisches Wesen ist, da sie die metallene Maske trägt, einen Stimmenverzerrer nutzt, komplett verschleiert ist und sehr wortkarg und emotionslos redet. Es ist sehr angenehm diesen Charakter für Quadrackss zu spielen, der Künstler musste nur Synonyme der 20er Jahre lernen, da Elratron den Sprachausdruck dieser Zeit nutzt.



Keiler & Quappe: Keil Borst und Blubb sind zwei befreundete Abenteurer und das war es auch schon.

Naviata: Sie ist der Navigator eines Schiffes, in ihrer zweiten Erscheinung gleichzeitig aber auch eine Bauchrednerpuppe eines ehemaligen Crewmitgliedes (Hasenmagierin/Mutter von Naviata), die das Mädchen ausstopfte und dazu benutzt, den Kapitän auszuspionieren. Sie hängt im Kampf an Fäden von Händen eines geisterhaften Hasenmonsters und kann dadurch ruckartig ihre Klingen gegen ihre Feinde einsetzen.



Dry Fish: Das Bild ist zunächst mit Buntstiften entstanden und wurde danach minimal digital bearbeitet. Quadrackss hat eine besondere Liebe zu Meeresbewohnern und liest viele Sachbücher über Aquaristik. Die Sorge über das Artensterben im Meer kommt in diesem Bild zum Ausdruck. Verzweiflung und Ratlosigkeit werden von einer unbedingten Fürsorglichkeit aufgefangen – eine universelle, emanzipierte Pieta-Darstellung.



► Maureen Remmy ◀



Diese Aquarelle stellen die Sehnsucht nach einer heilen Welt dar. Mein Ziel ist es, dass man mit den Augen in die Bilder hineingehen und sich so erholen kann. Neben Aquarell beherrsche ich noch andere Techniken. Auch zeichne ich gerne Comics. Ich besuche regelmäßig ein offenes Atelier im Kunstbahnhof Wipperfürth und hatte auch schon Ausstellungen.

► Christian Schuff ◀

Ich, Christian Schuff, bin geboren am 30.09.1976 in Grünstadt/Pfalz, bin also Pfälzer und 41 Jahre alt, lebe seit dem 03.11.1988 bei der Guten Hand, seit dem 14.03.1992 im Wohnverbund Haus Agathaberg und seit dem 07.01.1999 in Gruppe 3. Nun stelle ich meine Exponate vor:

Exponat 1: Es ist ein Zylinderschloss mit drehbarem Schlüssel auf Holzsockel. Es ist mein eigener Entwurf.

Exponat 2: Es ist eine Kaffeekanne aus Holz mit klappbarem Deckel. Auch sie habe ich selber entworfen. Ich kann hier meine handwerklichen Fähigkeiten einsetzen und erweitern.



► Frank Schwalm ◀



Frank Schwalm wurde 1968 in Köln geboren und lebt auch dort. Er ist bislang im Rheinland vor allem als schreibender Künstler bekannt geworden. So schrieb er mehrere Bücher und zahlreiche Aufsätze. Er wirkte ebenso an Dokumentarfilmen als Autor mit. Mehrere Literatur-Revuen aus seiner Feder fanden bei den Aufführungen großen Anklang. So warf er dabei z. B. einen satirischen Blick auf die Sprache von Fußballbüchern.

Mit seinen Fotoarbeiten trat er bislang kaum in die Öffentlichkeit, obwohl Fotografie schon seit seiner Kindheit eines seiner Hobbys ist. Die hier gezeigte Technik entwickelte er autodidaktisch, um auch größere Motive darstellen zu können. Inspiriert haben ihn dabei auch Werke des Kölner Fotografen Chargesheimer. Bislang hat er rund 100 Werke mit dieser Technik gestaltet. Diese hat er sowohl mit analogen als auch mit digitalen Fotografien erstellt.

Die hier ausgestellten Werke entstammen aus den Bilderzyklen „Sportarenen der Welt“ und „Stätten der Demokratie“.

► Tanja ◀

Inspiriert durch Eindrücke während eines Urlaubs in Verbindung mit der ursprünglichen Form des Holzstückes, entstand diese Skulptur. Ich habe daran ca. vier Wochen lang an jeweils vier Tagen die Woche mit ca. drei Stunden am Tag gearbeitet. Für die Arbeit an dieser Skulptur habe ich Hammer, Beitel, Japansäge, Dremel, Raspel, Schleifpapier, Akkuschauber, Forstnerbohrer und Hartöl benutzt.



► Kathrin Tönskemper ◀

Kathrin Tönskemper geht mit ihren Bildern durchs Jahr wie ein Kalender mit vielen verschiedenen, manchmal sehr bunten Bildern. Der Stern gehört in die Advents- und Weihnachtszeit und leuchtet am Himmel; entsprechend gehört der Kürbis zum Herbst.



Zu Neujahr entstanden Glücksschweine mit den besten Wünschen. Ihre Bilder kommen „einfach so aus dem Bauch heraus“, wie sie selbst dazu sagt. Sie sind häufig auch ihren eigenen Erinnerungen oder Bekannten und Freunden gewidmet.



„Gevatter Tod“ ist eine Mahnung daran, dass das Leben jeden Moment zu Ende sein kann, gleichzeitig ist es eine Mahnung an den Betrachter, das Leben sinnvoll zu nutzen. Auf die klassische Memento-Mori-Darstellung mit Sense wurde hier zugunsten lebensfroher Elemente wie Luftballon und Rasselkette verzichtet: Wenn das Leben schon sinnvoll gelebt werden soll, darf es ja auch etwas fröhlicher sein.



► Patrick Zeuke ◀

Patrick Zeuke hat sich anlässlich der Ausstellung "Das Auge schaut mit" zu einer Auswahl von POP-Art entschieden. Mit der historischen POP-Art der 60er Jahre sind seine Arbeiten in der Auswahl der typischen Bildsujets wie Konsumgüter und Lippen verwandt. Inspiriert vor allem von Tom Wesselmann, Roy Liechtenstein und Andy Warhol wird ein buntes Spiel mit Oberflächlichkeiten betrieben. Im



Gegensatz zur klassischen POP-Art stellt Patrick Zeuke die Verletzlichkeiten hinter der fröhlichen Fassade deutlicher heraus und setzt sich auf diese Weise mit autobiographischen Fragestellungen auseinander.

"Konsumentenportrait" – Das Bild drückt ein ambivalentes Verhältnis zum Genussmittelkonsum aus. Inmitten des Bildes, umrahmt von Bierkronkorken, inszeniert sich der Portraitierte selbst als Kippe und sagt: "Hier stehe ich und rauche." Mit etwas Abstand zu dem 2009 entstandenen Bild erinnert sich der Künstler, wie stark und unzerstörbar er sich fühlte. Die Warnhinweise auf den Zigarettenschachteln wurden bewusst ins Bild integriert, frei nach dem Motto: "Mir könnt ihr gar nichts."

"Kippenmund" – Das Werk entstand in einer Zeit von langwieriger Krankheit. Der überlebensgroße Mund, mit einer kessen Kippe ausgestattet und von "POWER"-Schriftzügen eingerahmt, trotz der gesundheitsgefährdenden Kulisse aus Zigarettenschachteln und Warnhinweisen.

"Pop-Art des Todes" – Im neuesten Bild aus dieser Reihe geht es nicht mehr um den Konsum von Zigaretten, sondern um die Folgen. Erblindung, Raucherbein, Raucherfuß und die Gefahr von Schlaganfällen und Herzinfarkten sind die neuen Motive einer erweiterten Pop-Art. Der Künstler äußert sich dazu: „Die Arbeit an diesen neuen Bildern soll mir persönlich helfen, das Rauchen irgendwann doch aufzugeben.“



► Erklärungen ◀

► Der Wohnverbund Haus Agathaberg

Der Wohnverbund Haus Agathaberg bietet seit 1991 Jugendlichen ab dem 15. Lebensjahr und erwachsenen Menschen mit einer Diagnose aus dem Autismus-Spektrum (v. a. Asperger-Syndrom, High-Functioning-Autismus und Atypischer Autismus) eine fachlich kompetente und spezialisierte Betreuung in verschiedenen Wohnformen an. Träger des Wohnverbundes Haus Agathaberg ist die Stiftung Die Gute Hand mit Sitz in Kürten-Biesfeld.

Der Wohnverbund Haus Agathaberg verfügt insgesamt über 41 Plätze in verschiedenen stationären Wohngruppen (3 stationären Wohngruppen, 5 heilpädagogisch betreuten Außenwohngruppen) und bietet darüber hinaus Betreuung in verschiedenen Wohnsettings des Ambulant Betreuten Wohnens (BeWo) an.

Der Wohnverbund Haus Agathaberg gliedert sich in drei Bereiche:

- Agathaberg
- Wipperfürth
- Köln

In Agathaberg und Wipperfürth werden die Wohnangebote durch das tagesstrukturierende und arbeitstherapeutische Angebot QUANTUM ergänzt. QUANTUM (Qualität, Umfeld, Arbeitsförderung, Normalität, Therapie, Umwelt, Motivation) verfügt über verschiedene handwerkliche und hauswirtschaftliche Arbeitsbereiche und ist so in der Lage, dem individuellen Bedarf der Menschen in der Betreuung entsprechende, differenzierte Förder- und Lernangebote zu machen sowie einen individuell geeigneten und erforderlichen Beschäftigungsumfang anzubieten.

Rechtliche Grundlagen für die Wohnformen und Arbeitstherapie sind hierbei die Sozialgesetzbücher (SGB) VIII und XII.

► Autismus-Spektrum-Störungen

Eine Autismus-Spektrum-Störung ist eine „Tiefgreifende Entwicklungsstörung“, die in den ersten Lebensjahren beginnt und bisher nicht geheilt werden kann. Man zählt darunter v. a. das „Asperger-Syndrom“, den „Atypischen Autismus“ und den „Frühkindlichen Autismus“. Eine deutliche Auswirkung auf die Lebensqualität der Menschen kann durch frühe Diagnostik und qualifizierte Förderung gemindert werden. Autismus wird auch als Störungen der Informations- und Wahrnehmungsverarbeitung beschrieben. Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung fällt es schwer, eine angemessene soziale Interaktion zu gestalten. Sprache können sie häufig nur begrenzt als Kommunikationsmittel nutzen. Oftmals ungewöhnliche Interessen und Verhaltensweisen lassen sie anders erscheinen.

► So erwerben Sie ein Exponat ◀

Einige Exponate sind auch nach der Kunstaussstellung käuflich zu erwerben. Wenn Sie Interesse haben, können Sie sich gerne bei uns melden und wir reservieren Ihr Wunschexponat für Sie! Die Preise sind von den Künstlerinnen und Künstlern festgelegt worden und gelten teilweise ohne Rahmen. Die Erlöse gehen vollständig an die Künstlerinnen und Künstler.

Wenden Sie sich bitte an:

Verwaltung Wohnverbund Haus Agathaberg
Petra Kremer / Renate Wirth

Telefon: +49 2267 657070-0 oder -2

Telefax: +49 2267 657070-4

p.kremer@die-gute-hand.de

r.wirth@die-gute-hand.de

Wenn Sie die Arbeit des Wohnverbundes Haus Agathaberg unterstützen möchten, freuen wir uns sehr über Ihre Spende!

Kreissparkasse Köln

IBAN: DE98 3705 0299 0338 0014 54

SWIFT-BIC: COKSDE33

► Danksagung ◀

Als Einrichtungsleitung des Wohnverbundes Haus Agathaberg möchte ich mich herzlich beim Landschaftsverband Rheinland für die Kooperation und die Bereitstellung des Ausstellungsraumes bedanken.

Ein besonders großer Dank gilt darüber hinaus natürlich den Künstlerinnen und Künstlern für die Teilnahme an der Ausstellung „Das Auge schaut mit“.

In diesem Zusammenhang bedanke ich mich auch herzlich bei Markus Bromm, Mitarbeiter des Wohnverbundes Haus Agathaberg, der die Ausstellung federführend mitorganisierte sowie die Exponate für die Ausstellung angeordnet und platziert hat. Nicht zu vergessen sind die Mitarbeitenden von QUANTUM und der Verwaltung, bei denen ich mich für die logistische und organisatorische Unterstützung bedanken möchte.

► Impressum ◀



Stiftung Die Gute Hand

Wohnverbund Haus Agathaberg

Agathaberg 13
51688 Wipperfürth

Telefon 02267 657070-0

Telefax 02267 657070-4

haus-agathaberg@die-gute-hand.de

www.die-gute-hand.de

Einrichtungsleitung

Ingo Vohwinkel

Vorsitzender des Kuratoriums

Gerd Greven

Geschäftsführender Vorstand

Markus Schäfer, Vorstandsvorsitzender und Pädagogische Leitung

Korinna Kuhn, Kaufmännische Leitung

Prof. Dr. med. Judith Sinzig, Therapeutische Leitung

Eigendruck

Fotos

Stiftung Die Gute Hand

Die Stiftung Die Gute Hand ist wegen Förderung der Jugendhilfe und Erziehung nach dem letzten der Stiftung zugegangenen Freistellungsbescheid bzw. nach der Anlage zum Körperschaftssteuerbescheid des Finanzamtes Bergisch Gladbach vom 21.03.2016 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftssteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

© Stiftung Die Gute Hand, 2017